

Beteiligungsbericht 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Beteiligungsbericht bietet jedes Jahr einmal die Möglichkeit die Struktur des Konzerns Rhein-Neckar Kreis mit all seinen Gesellschaften und Beteiligungen als Ganzes zur Kenntnis zu nehmen. Und für 2018 kann man dem Konzern alles in allem ein gutes Zeugnis ausstellen. Das lag zum Einen an den guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, zum anderen aber auch an den handelnden Personen in unseren Gesellschaften und der Verwaltung, bei denen ich mich namens meiner Fraktion ganz herzlich bedanken darf.

Dennoch gibt es natürlich durchaus unterschiedliche Entwicklungen in einzelnen Gesellschaften. Größtes Sorgenkind ist wie auch schon in den letzten Jahren der GRN, wo ein hoher Fehlbetrag vor allem durch unsere Kliniken entstanden ist. Ein Verlust von 6 Mio. €, und das trotz höherer Leistungszahlen, die die hervorragende Arbeit der Beschäftigten unterstreichen. Woran das liegt, müssen wir nicht noch einmal wiederholen, die strukturellen Rahmenbedingungen stimmen nicht, und das hat sich auch in 2018 nicht verändert.

Immer deutlicher wird aber auch im Gesundheitsbereich eine weitere Problematik, die verstärkt auf uns zurollt. Es wird zunehmend schwieriger Personal zu finden, da es kein Angebot auf dem Arbeitsmarkt gibt. Da hilft auch das Pflegepersonal Stärkungsgesetz nicht viel weiter, wenn es das zu stärkende Pflegepersonal hier nicht gibt. Längst ist man auch bei uns dazu übergegangen auch im EU-Ausland nach geeignetem Personal zu suchen, aber wissenschaftliche Studien zeigen, dass auch das mittelfristig nicht ausreichen wird. Es fragt sich, ob man nicht unkonventionelle Wege gehen sollte, wie zum Beispiel Ausbildungskooperationen mit Entwicklungsländern.

Eine weitere Gesellschaft, die uns in 2018 Sorgen bereitet hat ist das Stift Sunnisheim. Ein Minus von einer Mio. € steht zu Buche. Das hat zum Einen mit den veränderten Rahmenbedingungen zu tun, zum anderen mit internen Problemen. Wir haben in diesem Jahr Maßnahmen ergriffen, um hier deutlich umzusteuern. Die Leitung wurde dem Pilgerhaus Weinheim übertragen, womit auch eine strategische Neuausrichtung verbunden ist. Wir dürfen gespannt sein, ob das bereits im nächsten Bericht zu einer Verbesserung der Lage des Stifts führt.

Sehr stabil positiv stellt sich die Lage bei unseren AVR-Gesellschaften dar. Trotz stetiger Investitionen konnten beispielsweise bei der Umwelt-Service und der Kommunal positive Jahresergebnisse, sinkende Verschuldungen und steigende Eigenkapitalquoten erwirtschaftet werden. Interessant wird es in den nächsten Jahren zu sehen sein, ob die Inbetriebnahme der Bioabfallvergärungsanlage der Bio-Terra die erwarteten positiven Auswirkungen hat, nicht nur auf den Stoffkreislauf, sondern auch auf die Erträge.

Keine Schattenseiten gab es auch beim Solarpark Lobach, was bei einer PV-Anlage ja auch wichtig ist. Das sonnenreiche Jahr hat ein Plus von 86 500 € erbracht, und Gewinnanteile konnten ausgeschüttet werden.

Der Beteiligungsbericht erlaubt auch einen Blick auf die Gesamtverschuldung des Konzerns. Ansonsten haben wir fast immer die Schulden von Kernhaushalt und Eigenbetrieb im Fokus, wo wir uns Jahr um Jahr freuen, dass wir die gesteckten Ziele auch erreichen. Wobei sich hier die Frage stellt, ähnlich wie bei unseren bisherigen Zielen zum Klimaschutz, ob das nur daran liegt, dass wir so gute Arbeit leisten, oder ob nicht doch die Ziele zu wenig ambitioniert sind. In beiden Bereichen wird man sich darüber unterhalten müssen.

Wir legen darüber hinaus Wert darauf, fest zu stellen, dass der Blick auf Kernhaushalt und Eigenbetrieb zu eng gefasst ist. Immerhin ist auch im Gesamtkonzern die Verschuldung um 1 Mio € auf 259 Mio. gesunken. Dennoch erachten wir eine pro-Kopf Verschuldung von 474 € pro Einwohner nach wie vor als deutlich zu hoch.